

Projektinfo

50 Jahre methodistische Schulen in Batala, Indien – Lesen, Schreiben, Rechnen und Jesus kennen lernen



Seit 1958 erhalten Kinder, Jugendliche und junge Frauen in Batala im Norden Indiens eine Ausbildung. Viele tausend Inder haben in den vergangenen Jahren diese Schule besucht. So auch ein indischer Geschäftsmann, der von New York nach Frankfurt flog und zufällig neben der Vorsitzenden des Frauenwerks der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland saß ...

Neben der Vorsitzenden des Frauenwerks im Flugzeug saß ein indischer Geschäftsmann, offensichtlich ein Sikh. Es kam zu einem Gespräch, in dem sie ihn fragte: »Sie sind Sikh. Leben Sie in Amritsar?« Erstaunt bestätigte er und fragte, wie sie darauf komme. Sie antwortete: »Ich sehe die silberne Armspange an Ihrem Handgelenk. Vor einigen Jahren war ich in dieser Gegend, und die Reise wird mir unvergesslich bleiben.«

»Wo waren Sie genau?«, wollte der Mann wissen. Sie sagte: »In Batala.«

Da legte er seine Zeitung aus der Hand, lehnte sich nach vorn und sagte: »Dann werden wir beide dieselbe Person kennen – Hildegard Grams! Als Junge aus einer Sikh-Familie durfte ich in Batala zur Schule gehen. Frau Grams, eine großartige Frau, leitete das Haus. Dort lernte ich Lesen, Schreiben und Rechnen und hörte von Gott und Jesus Christus. Frau Grams hat uns viele wunderbare Geschichten von Jesus erzählt. Ja, die Schuljahre in Batala haben mein Leben sehr geprägt!«



Hildegard Grams – die Pionierin

- 28.11.1920** geboren in Schneidemühl, Pommern (heute Polen), aufgewachsen in Berlin
- 1939** Abitur, danach Ausbildung zur physikalisch-technischen Laborantin
- ab 1945** erste Gemeindehelferin in der Bischöflichen Methodistenkirche in Deutschland; Berufungsgewissheit in den Missionsdienst; theologische Ausbildung am Seminar in Frankfurt/Main
- 1953** Überfahrt nach Bombay; Dienstzuweisung durch die indische Methodistenkirche nach Amritsar im Punjab; Tätigkeit gemeinsam mit Lilly Swords
- 1955-1958** Arbeit im Kinderheim in Bareilly in der Provinz Uttar Pradesh, etwa 600 km von Amritsar entfernt
- 1958-1964** Heimataufenthalt mit vielen Gemeindediensten; 1959 Ordination als erste Frau in der Bischöflichen Methodistenkirche; Ausbildung als Sozialpädagogin; Arbeit in einem Kinderkrankenhaus bei Hamburg

i

Beispielhafte Eigeninitiative

Um die Versorgung der Kinder im Hostel und in der Schule sicherzustellen, wurden 57 Hektar landwirtschaftlich genutzt. Später wurde noch mehr Land dazugekauft. Die Kinder erhielten kleine Flächen zum Anbau von Gemüse, das sie an die Schulküche verkaufen konnten, um sich etwas Taschengeld zu verdienen. Auf anderen Flächen wurde Weizen angebaut und später im Jahr Reis. Der Reisertrag war so groß, dass er auch verkauft werden konnte und so der Schule als Einnahmequelle diente. Neben Obst (Apfelsinen) wurde auch Gemüse angebaut. Zeitweise lebten in einem zweistöckigen Hühnerhaus gut 2.000 Hühner. Sie lieferten frische Eier für die Kinder und für den Verkauf. Eine Kuh und mehrere Büffel gaben bis zu 30 Liter Milch täglich, aus denen auch Butter und Joghurt gewonnen wurden. Als das Brennmaterial knapp war, begann Batala als erste Institution in der Region, aus Kuhmist Biogas zu produzieren!

1964 erneute Überfahrt nach Batala; Lilly Swords hatte dort im März 1958 eine Schule bis zur 5. Klasse und ein Internat (Hostel) gegründet

gestartet mit zunächst 20 Schülerinnen, wuchs die Schule in den Folgejahren immer weiter, wurde bis zur 10. Klasse aufgestockt und bot bereits 1978 650 Kindern Raum zum Lernen und Leben; später kamen noch eine High School und eine englischsprachige Schule (Hildegard English Medium School) hinzu

1965 Gründung der ersten sozialpädagogischen Schule für Frauen in Indien

1999-2000 Neubau der Grundschule mit zehn neuen Klassenräumen
2001 Nach 48 Jahren Missionstätigkeit im Alter von 80 Jahren Rückkehr nach Deutschland

2004 besuchte Hildegard Grams noch einmal Indien und Batala. Sie schrieb:

Ein Höhepunkt meines Besuches in Batala war das Treffen mit meinen ehemaligen »Kindern«. Hier kamen nun die jungen Männer und Frauen, die bereits Familien gegründet hatten. Bei manchen hatte ich Mühe, sie zu »identifizieren«. Sie hatten sich zu Persönlichkeiten entwickelt. Das Erzählen nahm kein Ende. Das für uns alle so Erfreuliche war: Es hatte jeder eine gute Arbeitsstelle. Hier standen nun Krankenpfleger und -schwestern, Industriekaufleute, Lehrkräfte, medizinisch-technische Assistenten und ein Pastor. Freude und Dankbarkeit über diese gute Entwicklung kam immer wieder zum Ausdruck. Für mich war es ein besonderer Dank zu sehen, dass wir nicht nur gepflanzt und – wie Paulus sagt – gegossen haben, sondern auch die Ernte sehen konnten, wozu Gott seinen Segen gegeben hat. Beim Rundgang in den Schulen und im Hostel konnte ich sehen, dass die Arbeit gut weitergeführt wird.

Am 5. Februar 2007 starb Hildegard Grams mit 86 Jahren in Deutschland. Mit einer großen Trauerfeier nahmen Mitarbeitende in Batala aus der Kirche, den Schulen und dem Hostel sowie Schülerinnen und Schüler, Ehemalige und Menschen aus den umliegenden Dörfern Abschied von Hildegard Grams.



Alka Hamid Masih wurde nach Batala gesandt, um als Nachfolgerin von Hildegard Grams dort zu arbeiten. 2004 besuchten fast 1.400 Schüler die Schulen, und in der »Lilly Sword Cutting and Tailoring School« (Schneiderei- und Nähschule) werden nun Mädchen



und junge Frauen vom Land unterrichtet. Im »Lilly Sword's Computer Educator Center« werden Computerkurse für die Kinder und Jugendlichen angeboten.

Lucia Will war Praktikantin in Batala und hat Alka Hamid Masih und einige der Kinder interviewt.

Interview mit Managerin Alka Hamid Masih

Seit wann sind Sie Managerin des Hostels in Batala?

Seit dem 16. Juli 2001.

Wie haben Sie die Stelle bekommen?

Als Miss Grams wieder in Deutschland war, hat Mr Umeed (heute der Senior Manager) ihren Posten übernommen. Als er dann für einige Zeit ins Ausland gegangen ist, hat mich der Bischof gefragt, ob ich Mr Umeed vertreten könne. Aus einer Vertretung wurde dann meine feste Anstellung als Managerin des Hostels.

Welche Beschäftigung hatten Sie davor?

1996 hatte ich eine Ausbildung zur Missionarin gemacht und habe für die Kirche in Batala gearbeitet. Ich bin in die umliegenden Dörfer gegangen, um von Jesus zu erzählen.

Sind Sie glücklich, hier im Hostel als Managerin zu arbeiten?

Ja ich bin glücklich. Ich bin sehr froh, dass wir das von Miss Grams erbaute Werk weiterführen können. Natürlich gibt es oft Probleme, die einen an sich selbst zweifeln lassen, aber ich verlasse mich auf den Herrn, und ich bin abhängig von seiner Hilfe.

Wie haben Sie Ihre Kindheit verbracht?

Ich bin selbst in einem Hostel groß geworden, im »Shadman Home« in Delhi. Dadurch kannte ich auch schon die Abläufe in einem Hostel.

Gibt es irgendetwas, das Sie gerne den Menschen in Deutschland sagen möchten?

Wir sind sehr dankbar für die große Unterstützung, die wir aus Deutschland erhalten. Wir sind von den Spenden und Gebeten aus Deutschland abhängig und hoffen weiterhin auf die großartige Unterstützung.

Wir sind auch sehr dankbar für Miss Grams' wunderbare Arbeit. Es hat viel Zeit und Kraft gekostet, das alles zu errichten, und wir wollen es in Ehren weiterführen.

Im Management arbeiten Miss Alka Hamid Masih (Managerin), Mr Umeed (Senior Manager) und Mr Prem (Senior Warden). Zurzeit wohnen 357 Kinder (165 Jungen und 192 Mädchen) im Hostel.

Im Hostel sind 312 Kinder Christen, 45 nicht, aber auch sie nehmen an christlichen Festen und Veranstaltungen, wie zum Beispiel den Andachten, teil.

An den Schulen werden die Fächer Englisch, Hindi, Punjabi, Naturwissenschaft (Science), Mathematik, Social Study, Politikwissenschaft (Political Science) und Computer unterrichtet.

Bis zur 10. Klasse müssen die Kinder alle drei Sprachen (Englisch, Hindi und Punjabi) lernen. Für die 11. und 12. Klasse haben sie nur noch Englisch und wählen zwischen Hindi und Punjabi.

Interview mit den Schwestern Manjeed und Rajbeer

Manjeed ist 14 Jahre alt und kam im Jahr 2005 ins Hostel. Sie geht in die 8. Klasse und möchte Ärztin werden. Ihre Schwester Rajbeer ist 11 Jahre alt und besucht die 2. Klasse. Sie lebt seit letzten Sommer ebenfalls im Hostel.



Der Vater der Mädchen ist Rikscha-Fahrer, kann aber wegen seiner Sehschwäche nur tagsüber arbeiten. Er verdient 40 Rupien, das ist weniger als ein Euro, pro Tag. Um genug zu essen zu haben, müssen die beiden Brüder mitarbeiten. Die Mutter starb im letzten Frühjahr an einem Herzinfarkt. Manjeed bekommt finanzielle Unterstützung aus Deutschland, und Rajbeer

wurde vom Hostel-Management adoptiert. Beide Mädchen leiden durch jahrelange Mangelernährung an Haut- und Haarproblemen.

Wie gefällt es euch im Hostel?

Manjeed: Sehr gut. Ich habe viele Freunde, und ich fühle mich hier geborgen. Außerdem bin ich froh, und es macht mir großen Spaß, dass ich zur Schule gehen darf.

Rajbeer: Mir gefällt es auch sehr gut. Ich bin froh, dass ich nicht zu Hause bin, denn meine Mutter fehlt mir sehr.

Wie war es, als ihr neu ins Hos-

tel gekommen seid? Wie ging es euch?

Manjeed: Ich war sehr froh, aber am Anfang hatte ich viel Heimweh. Es dauerte einige Zeit, bis ich Anschluss gefunden habe.

Rajbeer: Ich habe mich sehr gefreut, bei meiner Schwester zu sein.



Einige Fakten über die
Methodistische Kirche in Indien:

Es gibt ...

... 6 Bischöfe

11 Konferenzen

800 Pastoren

1.000 Predigtplätze

320 Kirchen

625.000 Mitglieder



Die EmK-Weltmission unterstützt die Arbeit in Batala. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern und bitten auch weiterhin um Ihre Hilfe. Spenden sind willkommen mit dem Stichwort »Batala« im Verwendungszweck.



Evangelisch-methodistische Kirche

Mission und internationale kirchliche Zusammenarbeit

Holländische Heide 13 • 42113 Wuppertal

Tel.: 0202 - 767 01 90 • Fax: 0202 - 767 01 93

Homepage: www.emkweltmission.de

Spendenkonto: EKK Stuttgart,

Bankleitzahl: 600 606 06, Konto-Nr.: 401 773

Interviews: Lucia Will

Einige Passagen sind dem Buch »Hildegard Grams – Ein Leben für Indien« von Ulrike Voigt entnommen. Das Buch ist im Missionsbüro erhältlich.